



Deutsche Tang Soo Do Vereinigung e.V.

gemeinnützig

Verband für traditionelles Tang Soo Do
Mitglied in der World Tang Soo Do Association
Mitglied im DDK e.V. und BSK



German TSD Newsletter

Dezember 2008



Unterstützung und Zusammenarbeit bei DTSDV Gup- und Dan-Prüfungen

Wenn ein Kampfkünstler das Tor vom Schüler zum Lehrer, das heißt vom Farbgurtträger zum Schwarzgurtträger, passiert, ist dies immer ein großer und entscheidender Schritt. Entsprechend seiner Bedeutung sollte dieses Ereignis auch in einem würdigen Rahmen stattfinden. Das Prüfungsgremium hat schon Monate vorher die in Frage kommenden Anwärter ausgewählt. Die Kriterien hierzu sind die zeitliche Anwartschaft, das Engagement innerhalb des eigenen Vereins aber auch in unserem Verband, die technische Reife gemessen an den jeweiligen individuellen Gegebenheiten und Möglichkeiten, sowie die persönliche Reife bei jüngeren Anwärtern. Zwei Monate vor der Prüfung soll dann nur noch ein Aufsatz eingereicht und die Prüfungsgebühr überwiesen werden. Die Auswertung der eingesandten Aufsätze nimmt gemäß der angewandten Sorgfalt einige Zeit in Anspruch. Auch die Vorbereitung der zur Durchführung der Prüfung notwendigen Unterlagen nimmt erhebliche Zeit in Anspruch. Selbst entsprechende Räumlichkeiten, Gerätschaften und Bruchmaterialien sind rechtzeitig bereitzustellen. Von all diesen vorbereitenden Notwendigkeiten nimmt der Prüfling in der Regel nichts wahr. Er/sie erscheint bloß und erwartet, dass alles reibungslos abläuft und somit sein/ihr besonderes Ereignis am Prüfungstag einen würdigen Rahmen erfährt. Mit der Entrichtung der Prüfungsgebühr setzt man einfach voraus, dass auch ein qualifiziertes Prüfungsgremium - bestehend aus erfahrenen, ranghohen Senior Dan-Trägern als Prüfer, sowie selbstverständlich aus versierten Junior Dan-Trägern, die das technische Geschehen auf der Matte reibungslos managen - gestellt wird. Wie die Erfahrungen der letzten Jahre indessen zeigen, hapert es aber leider gerade an den Junior Dan-Trägern, die sich für diese ehrenvolle Aufgabe freiwillig und unaufgefordert melden sollten. Diese Angelegenheit ist keine lästige Pflicht, sondern vielmehr eine Frage der Ehre, dass man seine Zeit den anderen gerne zur Verfügung stellt, wenn es darum geht, durch eigene Unterstützung zum Erfolg der durchgeführten Prüfung beizutragen. Scheinbar habe viele von dem in Frage kommenden Kreis vergessen, dass auch sie einmal sehr froh waren, wenn ein erfahrener Dan-Träger ihnen half, über die Klippen und Hürden während der Prüfung hinweg zu gelangen. Es spricht nicht für den Kampfkunstgeist, wenn der Prüfungsbormann vorher erst herum telefonieren muss, um für diverse Aufgaben eventuell gewillte Dan-Träger zu finden. Da die Prüfungstermine immer rechtzeitig bekannt gegeben werden, sollte es eher so sein, dass die Herrschaften aus dem in Frage kommenden Kreis sich aus eigenem Antrieb melden und nachfragen sollten, ob ihre Unterstützung an diesem Tag benötigt wird. An so einem Tag ist die Demonstration des Gemeinschaftsgeistes angesagt und nicht dezentes Fernbleiben mit dem Gedanken im Hintergrund, dass irgendein Depp sich schon dafür finden lassen wird. Jedenfalls zeugt eine solche Geisteshaltung nicht von besonderem Engagement der jungen Dan-Träger. Sie dürfen allerdings nicht vergessen, dass sie auch daran gemessen werden, wenn sie selbst eines Tages für die nächsthöhere Graduierung in Frage kommen sollten.

Ein weiteres Thema zur Betrachtung sind die Prüflinge selbst. Normalerweise wird ein Prüfungsanwärter von seinem Trainer vorgeschlagen, wenn dieser der Ansicht ist, dass sein Schüler/seine Schülerin so weit ist und alle übrigen Voraussetzungen erfüllt hat. Ein Anwärter kann sich nicht selbst vorschlagen oder gar fordern, zur Prüfung zugelassen zu werden. Dies würde absolut gegen die gültigen Regeln und den traditionellen Kampfkunstgeist verstoßen. Normalerweise ist einem Anwärter 6 bis 9 Monate im Voraus bekannt, dass er/sie für die kommende Prüfung vorgesehen ist. Er/sie hätte also unter normalen Umständen wirklich genügend Zeit, den geforderten Aufsatz von mindestens 3 bis 5 Seiten anzufertigen und auch den 2seitigen Fragebogen auszufüllen. Aber leider gibt es jedes Mal einige Herrschaften, die es tatsächlich schaffen, den festgelegten Meldeschluss bzw. Abgabetermin zum Teil bei weitem erheblich zu überziehen. Sie finden es noch nicht einmal für notwendig, sich rechtzeitig zu melden und unter Angabe von Gründen, um eine Fristverlängerung zu ersuchen. Derartiges Verhalten wirft die Frage auf, in wie weit er/sie die Prüfung zur nächsthöheren Graduierung überhaupt ernst nimmt. Es gibt sogar Herrschaften, die angemeldet sind und es noch nicht einmal für notwendig finden, sich mit Angabe von Gründen abzumelden, wenn sie doch nicht an der Prüfung teilnehmen können. Was für einen Schluss in der Beurteilung einer Person soll man bei so einer Verhaltensweise ziehen?!

Zum Schluss noch eine kurze Betrachtung zu den Farbgurt-Prüfungen. So wie die Schwarzgurt-Prüfungen ausschließlich vereinsübergreifend stattzufinden haben, so ist dies laut Gup-Manual auch für die Farbgurt-Prüfungen gedacht bzw. gefordert. Die meisten Vereine halten sich an diese Regelung. Jedoch tanzen leider immer wieder einige mit gewisser Regelmäßigkeit aus der Reihe. Sinn und Zweck des vereinsübergreifenden Zusammenkommens ist, den möglichen Vergleich untereinander zuzulassen, damit man im Laufe der Zeit auch nicht all zu sehr von der vorgegebenen Linie abdriftet. Es spricht nichts dagegen, mal hier und da in einer kleinen vereinsinternen Prüfung ein paar Weiß- und Orangegurte zu prüfen. Aber vom 6. Gup aufwärts ist verbindlich den vereinsübergreifenden Modus anzuwenden. Über einen eventuellen finanziellen Ausgleich kann man jederzeit einen Konsens finden.

Klaus Trogemann, TSD-Esting

Tang Soo Do Dan-Prüfung vom 27.09.2008, Reflexionen

Die Deutsche Tang Soo Do Vereinigung e.V. (DTSDV) führt einmal im Jahr eine Dan-Prüfung durch. Die Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben und die zugelassenen Teilnehmer werden rechtzeitig eingeladen. Die Voraussetzungen und die Anforderungen sind allen Teilnehmern bekannt und jeder hat immer reichlich Zeit, um sich auf die jeweilige Prüfung vorzubereiten und innerlich einzustimmen. Am 27. September 2008 fand allerdings eine besondere Prüfung mit internationaler Beteiligung statt. Es sind Teilnehmer aus Italien, den Niederlanden, der Schweiz und Deutschland angereist, um für den nächst höheren Gürtelgrad von TSD Seniorenmeister Klaus Trogemann geprüft zu werden. Unter den eingeladenen Teilnehmern waren diesmal auch Quereinsteiger aus anderen Verbänden dabei, die zuerst einige Tang Soo Do spezifische Techniken und Formen lernen und einige Prüfungen (je nach mitgebrachtem Gürtelgrad) ablegen müssen, bevor sie ihren im anderen Verband erworbenen Gürtelgrad bei uns tragen dürfen. Es wird halt keinem zu leicht gemacht. Bei der diesjährigen Dan-Prüfung wurde Meister Trogemann von Meister Christian Preiss, Meister Brian Olden sowie von Senior-Dan Riccarda Beisert und Senior-Dan Richard Auer unterstützt.

Nach dem Aufstellen und der allgemeinen Begrüßung begann die Prüfung mit einer Ansprache von Meister Trogemann. Trotz der inneren Anspannung und Aufregung ist es empfehlenswert, genauer aufzupassen und zuzuhören, was unser Meister in solchen Situationen erzählt, denn man kann aus seinen Worten nicht nur Inspiration und Anregungen für später schöpfen, sondern auch einige motivierende und wertvolle Tipps für die bevorstehende 3-stündige Prüfung heraushören. Jedes mal bringt er natürlich auch seine Zuversicht und seinen Wunsch zum Ausdruck, dass alle Kandidaten ihr Bestes zeigen und die Prüfung bestehen mögen.

Traditionsgemäß werden die Teilnehmer nach Gürtelfarbe in Gruppen aufgeteilt, wobei die Gruppe mit dem niedrigsten Rang als erste geprüft wird. Also wird mit den Rotgurten 1.Gup, die Blaugurt (Cho Dan Bo = Schwarzgurtanwärter) werden wollen, angefangen. Erst danach werden nach und nach die jeweils höheren Dan-Träger geprüft. Hierbei kann man anhand der vorherigen und der nachfolgenden Gruppe wunderbar die Entwicklungsstadien beobachten, die alle Tang Soo Do Schüler im Laufe der Zeit erreichen können. Die letzte Gruppe indessen kann man als den krönenden Abschluss einer Dan-Prüfung ansehen, denn da werden jeweils die höchsten körperlichen und technischen Leistungen und die höchste Qualität der Techniken, der Selbstverteidigung und der höheren Formen und Waffenformen gezeigt.

Die obligatorische Aufwärmgymnastik dient einerseits dazu, den Körper aufzulockern und auf die richtige „Betriebstemperatur“ zu bringen, aber andererseits auch dazu, dass die Prüfungsjury sehen kann, wie es um die körperliche Verfassung der Prüflinge eigentlich bestellt ist. Kann es denn angehen, dass Blaugurtanwärter nach zehn Liegestützen und zehn Sit-Ups schon müde sind und schwer atmen müssen? Eigentlich nicht. Daher wird eine gewisse körperliche Fitness aber auch der Wille, noch ein wenig mehr zu leisten, vorausgesetzt. Es wird ebenfalls erwartet, dass bei den höheren Dan-Graden eine deutliche Steigerung der Ausdauer, der Körperbeherrschung und der Qualität der Techniken auf den ersten Blick erkennbar ist. Irgendwann sollten sich außerdem bestimmte Trainerqualitäten entwickeln und zum Vorschein kommen. Auch die Fähigkeit, sich auf einen höheren Energie-Level zu begeben, wird von den Prüfern gerne gesehen und positiv bewertet.

Bei den Kombinationstechniken kann man sehen, wer geistig flexibel ist und sich sofort auf die jeweilige Situation einstellen kann. Der Kombinationsvielfalt sind schier keine Grenzen gesetzt, doch obwohl die Mehrfachtechniken an und für sich „nur“ aus den wohl bekannten Grundtechniken bestehen, ist es nicht immer leicht, sich die Sequenzen auf die Schnelle zu merken und sie mit der erforderlichen Schnelligkeit und dem richtigen Kraffteinsatz auszuführen. Auch hier sind die Unterschiede zwischen den angehenden Blaugurten und den fortgeschrittenen Schwarzguten gut sichtbar.

Bei den höheren Formen und Waffenformen sollte offenkundig sein, dass die Prüflinge die geforderten Formen tatsächlich beherrschen und dass sie sich mit ihnen längere Zeit intensiv auseinandersetzen haben und sich immer noch auseinandersetzen. Das bloße Nachahmen des einmal Gesehenen ist zwar sehr wichtig, wenn man eine neue Form gerade beginnt zu lernen, jedoch nach einiger Zeit sollten die einzelnen Bewegungen und die Form als Ganzes verstanden werden. Leicht ist es gewiss nicht und es wird auch nicht von Weißgurträgern erwartet, aber ein Schwarzgurträger sollte stets bestrebt sein, da schon etwas Höherwertiges vorweisen zu können.

Die nächste zu nehmende Hürde bilden die Einschnitt-Techniken. Ist es lediglich eine lästige Pflicht oder handelt es sich hierbei um effektive Selbstverteidigungstechniken? Bei den Anfängern hat man leider viel zu oft den Eindruck, dass es sich eindeutig um eine lästige Pflicht handeln muss, die einem den ganzen Spaß am Training verdirbt. Bei den fortgeschritteneren Farbgraden ändert sich die Situation allmählich, denn da gewinnt man überraschend den Eindruck, dass man sich mit unseren Einschnitt-Techniken wohl doch irgendwie selbst verteidigen könnte. Und bei den Schwarzgraden bekommt man dann schlussendlich die Gewissheit, dass man mit unseren schnell, kraftvoll und präzise ausgeführten Techniken einen Gegner doch relativ rasch außer Gefecht setzen kann. Was aber scheinbar noch nicht bei allen Tang Soo Do Schülern angekommen ist: Es ist definitiv so, dass man aus ganz einfachen Gründen die Fallschule gut beherrschen sollte. Spätestens dann, wenn der schwarze Gürtel in sichtbare Nähe rückt.

Bei den Dreischritt-Techniken, die durchaus als Vorstufe des Freikampfes angesehen werden können, kann man beobachten, wie unsere Grundtechniken - zu sinnvollen Sequenzen zusammengefügt - interessante und anspruchsvolle Angriffs- und Verteidigungsaktionen ergeben können. Um diese Aktionen geht es ebenfalls beim Freikampf, und so es ist enorm wichtig, dass man die Dreischritt-Techniken ausgiebig übt, um das Distanz- und das Timinggefühl zu entwickeln und den allgemeinen Umgang mit einer kampfähnlichen Situation zu erlernen. Sicherlich ist der Freikampf an sich sowohl für die Zuschauer als auch für die Ausführenden viel spannender als die Dreischritt-Techniken, wobei der Freikampf gegen drei Gegner wiederum um ein Vielfaches spannender als der Freikampf gegen einen Gegner ist. Freikampf gegen drei Gegner gleichzeitig? Jawohl. Ruhige Kugeln schieben geht da gar nicht, vielmehr ist dabei schnelles Erfassen der Gesamtsituation sowie schnelles und vorausschauendes Agieren gefragt. Da kommt einem eine gute allgemeine Fitness zu gute. Wenn man sie hat. Wenn nicht, dann sollte man sich schon dringend ein paar ernsthafte Gedanken über die eigene Trainingsvergangenheit und über den eigenen Kampfgeist machen.

Inwieweit die Techniken aber tatsächlich „sitzen“, kommt spätestens beim Bruchtest heraus. Wer unsere Bretter kennt, der weiß, dass sie nicht immer kooperativ sein wollen und dass man sich also meistens wirklich anstrengen muss, wenn man sie bezwingen will. Ich schätze mal, den Brettern dürfte es ziemlich egal sein, auf welche Art und Weise sie zertrümmert werden. Den Prüfungsteilnehmern sollte es andererseits nicht ganz egal sein, welche Technik sie für ihren Bruchtest auswählen. Ein gelungener Bruchtest ist eine gut abgeschmeckte Mischung aus Konzentration, Geschwindigkeit, Fokussierung, Atmung und Umgang mit eventuell auftretenden Schmerzen. Die erste Begegnung mit dem Brett sollte allerdings erst einmal im eigenen Kopf stattfinden. Erst wenn diese erste Begegnung wirklich ordentlich verdaut ist, sollte man sich an den großen Auftritt – also den Bruchtest bei einer Gürtelprüfung - heranwagen. Und die Technik, die man gerne präsentieren möchte, sollte man sich eben sorgfältig aussuchen.

Nach dem körperlich anstrengenden ersten Teil der Prüfung kommt üblicherweise ein wenig Theorie dran. Da die Kandidaten für unsere Dan-Prüfungen ihre ausführlichen theoretischen Ausarbeitungen in schriftlicher Form (eine der Zulassungsvoraussetzungen für die Prüfung) bereits viele Wochen vor der Prüfung abgeliefert haben, beschränkt sich der theoretische Teil am Tag der Prüfung lediglich auf die koreanischen Begriffe und auf eine klitzekleine „Gewissensfrage“.

Wer wirklich ernsthaft an der ausgeübten Kampfkunst interessiert ist, wird wohl auch kein Problem darin sehen, dass man sich nicht nur tagtäglich mit der technischen, körperlichen und philosophischen Seite der Kampfkunst beschäftigen soll, sondern sich zusätzlich früher oder später auch mit Fremdsprachen auseinandersetzen muss. Bei uns gehören koreanische Begriffe und gewisse Wendungen einfach dazu. Und zwar nicht nur jene, die ohnehin im Training dauernd verwendet werden – also beispielsweise Bezeichnungen von Grundtechniken und Formen -, sondern auch etliche Kommandos, allgemeine Begriffe sowie Begriffe aus dem Bereich der Anatomie. Bei der Prüfung genügt normalerweise eine kleinere Auswahl an koreanischen Begriffen, die sich sozusagen nicht ausschließlich auf die Ordnungszahlen oder auf die Bezeichnungen der einfachen Grundtechniken beschränken sollte.

Bevor die Prüfung der jeweiligen Gruppe abgeschlossen wird, gibt es noch eine kleine Fragestunde. Die Weißgurte haben es noch relativ leicht. Auf die Frage: „Warum gehe ich ins Tang Soo Do Training?“ antworten sie standardmäßig, dass sie es vornehmlich deswegen tun, weil es ihnen Spaß macht und sie sich selbst verteidigen möchten. Die Schwarzgurte müssen sich dagegen schon einige Gedanken machen, um die an sie gerichteten Fragen: „Warum will ich Schwarzgurträger werden?“, „Was erwarte ich von mir als Schwarzgurträger?“ oder „Was bedeutet es mir, ein höherer Schwarzgurträger zu sein?“ vernünftig und überzeugend zu beantworten. Aus den Antworten können

die Prüfer übrigens unter anderem einige Schlüsse ziehen, die den Reifegrad der Prüflinge in Bezug auf Tang Soo Do betreffen.

Alle Kandidaten haben die diesjährige Prüfung erfolgreich bestanden. Ich hoffe, dass sie sich nicht auf diesem Erfolg ausruhen werden, und wünsche ihnen, dass sie die Erlebnisse und die frisch gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse in aller Ruhe auswerten, um in der nächsten Zukunft an sich selbst und an der Ausführung und der Interpretation der Tang Soo Do Techniken und Formen weiterhin intensiv zu arbeiten. Die Prüfer stellen sich immer freiwillig zur Verfügung, das heißt, sie nehmen sich die Zeit, um die Leistungen der Prüflinge zu beobachten und zu beurteilen. Und es wäre schön, wenn die Vorturner sich ebenfalls freiwillig zur Verfügung stellen würden. Eine Prüfung verläuft wesentlich glatter, wenn alle an einem Strang ziehen und einander helfen.

Der jüngste Teilnehmer war übrigens 16, der älteste 66 Jahre alt. Sicherlich ist es klar, dass man die körperlichen Leistungen eines über 60jährigen nicht mit den eines Jugendlichen direkt vergleichen kann. Aber man kann sehr wohl die Leistungen eines Tang Soo Do Schülers mit dem in unserer Gesellschaft allgemein gebräuchlichen Bild seiner Altersgenossen vergleichen. Und dann kann man plötzlich nicht schlecht staunen. Es wird nämlich sichtbar, dass man durch regelmäßiges Training eigentlich auch im hohen Alter durchaus fit, beweglich und leistungsfähig sein kann. Wenn man denn will.

Nach der bestandenen Prüfung sollte es nicht so sein, dass man sich zwar einen neuen Gürtel umbinden kann, dass aber ansonsten alles beim Alten bleibt. Es ist ja vielmehr so, dass man mit jedem neuen Gürtelgrad die Verpflichtung eingeht, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen, für Neues offen zu sein, sich entwickeln zu wollen, sein Wissen und seine Fähigkeiten zu vertiefen und auszubauen, aber auch an seine Schüler weiterzugeben. Es wäre zu schade, wenn man im Erreichen des schwarzen Gürtels das Endziel des jahrelangen Trainings sehen würde, um dann den Gürtel nur noch an die Wand zu hängen und nicht mehr zu trainieren. Käme mal jemand auf die Idee, beispielsweise im beruflichen Umfeld einen leitenden Posten anzustreben, um dann kurz nach der Ernennung einfach das Handtuch zu schmeißen, also zu kündigen und anschließend zu Hause zu bleiben und nie wieder zu arbeiten?

von Richard Auer, TSD-Sunrise Helios



Teilnehmer an der DTSDV Dan-Prüfung 27.09.08 in Esting

Informationen rund ums Tang Soo Do

Europa Ki-Gong und Meisterlehrgang der WTSDV 2008 in Athen



Teilnehmer des Europa Ki-Gong Meisterlehrganges mit Großmeister Shin

Vom 08.-14.11.08 fand in Athen ein kombinierter Ki-Gong und Meisterlehrgang statt. Über 40 Sam-Danträger und Meister aus USA, Großbritannien, Schweden, Ungarn, Russland, Deutschland, Holland, Italien und der Schweiz nahmen an diesem Ereignis teil. Die Meister Klaus Kaczowski und Klaus Trogemann aus Deutschland waren unter den Instruktoren dieses Lehrganges. In diesen Lehrgängen werden die zukünftigen Meister in Technik und Theorie vom Großmeister und Seniorenmeistern geschult und auf ihre zukünftigen Aufgaben vorbereitet. Am Ende eines solchen Lehrganges werden auch immer Meisteranwärter geprüft. Parallel hierzu fand diesmal auch eine Prüfung für über 30 griechische Danträger unter der Leitung von Seniorenmeister Klaus Trogemann statt. Sinn und Zweck solcher Lehrgänge ist es auch das Zusammengehörigkeitsgefühl und den Gemeinschaftsgeist unter den Europäischen Meistern zu fördern.

Internationale Griechische Meisterschaften der WTSDV 2008 in Athen

Am 15.11.08 wurde die internationale Griechische Meisterschaft in Athen unter Mitwirkung Deutscher Wettkampfrichter durchgeführt, bei der sich alle Deutschen Teilnehmer erfolgreich auf dem Siegerpodest platzierten.



Die erfolgreichen Deutschen Teilnehmer mit Großmeister Shin

Schwertlehrgang vom 22.11.2008 in Esting

Für einen auserwählten Kreis von hohen Tang Soo Do Danträgern aus Deutschland und der Schweiz fand am Samstag, 22.11.2008 in Esting bei Olching ein dreistündiger Schwertlehrgang statt. Auf Einladung von Seniormeister Klaus Trogemann kam Haidong-Gumdo Meisterin Yoon-Joo Bae (3. Dan Haidong-Gumdo) mit zwei Assistenten nach Neuesting und brachte uns die Grundprinzipien des Umgangs mit dem koreanischen Schwert näher.

Haidong-Gumdo, der koreanische Weg des Schwertes, besticht durch seine dynamischen Bewegungen, hohe Technikvielfalt und sehr präzise Schwertführung. In der heutigen Zeit verfolgt es wie jede traditionelle Kampfkunst sehr friedvolle Ziele. Dazu gehören Harmonie zwischen Körper und Geist, sowie die üblichen geistigen, körperlichen und gesundheitlichen Aspekte.

Wie ziehe ich das Schwert aus der Scheide? Wie halte ich das Schwert richtig? Kann man das Schwert falsch halten? Wie führe ich das Schwert zurück in die Scheide, ohne dabei das Schwert und die Scheide anzusehen? Soll ich mit dem Schwert schneiden oder lieber doch hacken? Wie führe ich Schneidbewegungen richtig aus? Wie bewege ich mich mit dem Schwert, ohne mich oder andere zu gefährden? Wie bewege ich zweckmäßig meine Beine? Auf all die Fragen ging Meister Bae ein und erläuterte uns mit viel Geduld und Einfühlungsvermögen die koreanische Art der Schwertführung. Sie zeigte uns viele wichtige Details und überwachte mit wachsamen Augen die korrekte Umsetzung. In den drei Stunden gab sie uns nicht nur viele Anregungen für den allgemeinen Umgang mit der Waffe, sondern auch reichlich Übungsstoff für die nächsten Wochen oder gar Monate. Nun liegt es an uns, das Gesehene immer wieder zu üben, zu vertiefen, und dann das neue Wissen und Können in das Schwertformtraining zu integrieren.

Die uns bei diesem Lehrgang vermittelten Kenntnisse sollte meiner Meinung nach jeder Tang Soo Do Schwarzgurt sicher beherrschen, bevor er mit unseren Schwertformen beginnt. Man kann davon aber auch profitieren, wenn man bereits die TSD Schwertformen beherrscht, was alle Teilnehmer nunmehr hautnah erfahren konnten.

Wir danken Meister Bae, dass sie sich Zeit für uns genommen und uns einen tiefen Einblick in die Welt des Haidong Gumdo ermöglicht hatte. Wir danken ebenfalls Meister Trogemann, der dieses Treffen für uns arrangiert hatte.



Teilnehmer des Schwertlehrganges mit Meisterin Bae

Tang Soo Do Lehrgang in Schweden



Bereits seit vielen Jahren gehört Senior-Meister Klaus Trogemann in der WTSDA dem Kreis der international agierenden Senior-Mentor Meister an. Auf Anforderung von Großmeister Shin und im Auftrag der WTSDA besucht er die jeweiligen TSD Gruppen in Europa, um mit seinem Wissen und seiner Erfahrung deren TSD Fortschritte zu fördern. Auf Einladung der schwedischen TSD Gruppe flog Meister Trogemann am 5./6.12.08 nach Stockholm und führte einen Wochenendlehrgang für alle Gup- und Dan-Grade in durch.

GM Shin mit K. Trogemann und D. Marcko mit A. Ewing Schweden